Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark.

Organ der Centrums-Partei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Fr. Ign. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen uns doch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 214. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 10. August 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Politische Rundschau.

☉ Bocholt, 8. August.

Die Veröffentlichung des Zolltarifs hat einen Kampf bewirkt, der an den beiden entgegengesetzten Polen, bei den extremen Agrariern und den Linksliberalen, mit großer Schärfe, ja mit Erbitterung geführt wird. Daß eine solches Kampfesweise der Sache nur zum Schaden gereichen kann, ist selbstverständlich, und man kann der Centrumspresse, voran der „Germania" und der „Kölnischen Volkszeitung", nur dankbar dafür sein, daß sie mit Erfolg bestrebt ist, die Erörterungen in jeder Beziehung sachlich und den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend zu gestalten. Während die Presse des Bundes der Landwirthe sich gerirt, als ob die Regierung nur mit der Landwirthschaft und ihren Interessen zu rechnen und daher Zollsätze zu bewilligen hätte, die thatsächlich den Abschluß eines Handelsvertrages seitens Deutschlands unmöglich machen würden, besteht einer der größten Fehler der Linksliberalen in diesem bedeutungsvollen Interessenkampfe darin, daß sie die Gründe, welche von ihrem Standpunkte aus gegen eine Erhöhung der Getreidezölle sprechen, einseitig in den Vordergrund schieben, dagegen die Gründe, welche für eine Erhöhung ins Feld geführt werden können, absolut verschweigen. Daß z. B. die landwirthschaftlichen Arbeiter und kleinen Landwirthe bei anhaltendem Niedergange der Landwirthschaft massenhaft den Städten und Industrie-Centren zuströmen und dann preisdrückend auf die Löhne der Arbeiter einwirken würden, wird wohlweislich verschwiegen. Dagegen wird die unwahre Behauptung als wirksamer Agitationsstoff unter die Massen geschleudert: Nur 23, höchstens 30 pCt. aller deutschen Landwirthe, die Herren Adeligen, die „Nachkommen der alten Raubritter" (wie gruselich!) würden gegebenen Falls von einer Zollerhöhung Nutzen haben. Ist den Herren Freihändlern denn gänzlich unbekannt geblieben, daß in verschiedenen Theilen Deutschlands, z. B. in Bayern, statistische Erhebungen und Enqueten veranstaltet worden sind, aus denen hervorgeht, daß nicht allein die mittleren, sondern auch die größte Anzahl der sogenannten kleinen Grundbesitzer ein Interesse an der Erhöhung der Zölle haben? Ist es diesen „Freiheits"-Kämpfern ferner unbekannt, daß die Preise für Korn gewöhnlich mit den Viehpreisen correspondiren, d. h. daß die Höhe der Viehpreise vielfach abhängig ist von der Höhe der Preise, die für Korn und anderes Getreide erzielt werden? Unbekannt können derartige Thatsachen den edlen Kämpen gegen den drohenden „Brodwucher" nicht geblieben sein; aber solche Sachen passen nicht in ihren Kram. Und darum weg damit in die Rumpelkammer! Das nennt man dann auch noch wohl eine ehrliche Kampfesweise. Daß Gott erbarm!

Unter dem Zeichen der „Brodwucherei" standen auch die Kämpfe, welche der Reichstags-Stichwahl in dem Riesenwahlkreise Duisburg-Mülheim-Ruhrort vorangingen. Durch das Geschrei gegen den Brodwucher mag mancher katholische Wähler dazu veranlaßt worden sein, seine Stimme nicht dem Centrumskandidaten zu geben, sondern sich der Stimmabgabe zu enthalten. Uebrigens wirken die verschiedensten Gründe dazu mit, daß das Resultat der Wahl ein für die Centrumspartei unerfreuliches war. Bekanntlich wurde der nationalliberale Dr. Beumer mit einer Mehrheit von circa 5000 Stimmen gewählt. Einerseits ist dieses Resultat zurückzuführen auf eine starke Wahlbeeinflussung zu Gunsten des nationalliberalen Candidaten, sowie auf eine von den Liberalen und Socialdemokraten gleichmäßig betriebene konfessionelle Hetze; andererseits muß aber auch zugegeben werden, daß von der Centrumspartei bei der Vorbereitung der Wahl verschiedene Fehler gemacht worden sind. Vor allem ist es lebhaft zu bedauern, daß der Zwist unter den Katholiken Duisburgs, welcher vor einigen Jahren zur Gründung eines zweiten Centrumsorgans führte, noch immer nicht ganz beseitigt ist; ferner besteht auch keine straffe Organisation innerhalb der Centrumspartei des erwähnten Wahlkreises. Und so konnte denn von einer rechtzeitigen und einheitlichen Agitation für die Wahl kaum die Rede sein. Das Resultat der Wahl hat natürlich eine lebhafte Erörterung in der Presse der verschiedensten Parteirichtungen hervorgerufen, die aber in den letzten Tagen mehr zurücktreten mußte infolge einer Nachricht, die der Draht am verflossenen Montag von Cronberg aus durch alle Lande trug:

Kaiserin Friedrich, welche schon seit Jahren an einem schmerzlichen Nierenleiden litt und sich seit dem im Jahre 1888 erfolgten Tode ihres edlen Gemahls vollständig aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, ist am 5. August, 61 Jahre alt, auf dem Schlosse Friedrichshof gestorben. Kaiser Wilhelm traf von seiner Nordlandsreise noch gerade rechtzeitig am Krankenlager seiner Mutter ein, um bei deren Tode zugegen sein zu können. Tief und aufrichtig ist die Theilnahme des deutschen Volkes bei diesem Verluste, den der Kaiser erlitten. In fast allen Blättern wird bei Besprechung dieses nationalen Trauerfalles der große Wohlthätigkeitssinn und die Liebe der verstorbenen Kaiserin zu Kunst und Wissenschaft rühmend hervorgehoben. Auch im Auslande gedenkt man mit Verehrung der hohen Entschlafenen; das beweisen die Beileidstelegramme der ausländischen Herrscher und Fürsten an unseren Kaiser, das beweisen auch die sehr sympathisch gehaltenen Artikel, welche die Presse des Auslandes über den Tod der Kaiserin veröffentlicht. Die Kaiserin Friedrich hat sich sowohl von den Schönheiten als auch von den Bitterkeiten des menschlichen Lebens voll und ganz überzeugen können. Dem friedlichen Leben am mütterlichen Hofe und den schönen Jahren eines ruhigen Zusammenlebens mit ihrem edlen Gemahl folgten für sie Zeiten der politischen Aufregungen, die neben manchem Schönen auch manches Bittere brachten, folgte die Zeit des Leidens ihres innigstgeliebten Gatten und der Tod desselben, folgte endlich die Zeit unheilbarer, hoffnungsloser Krankheit für die Kaiserin selbst. Fürwahr genug des Leides für eine auf den Höhen der menschlichen Herrlichkeit einher wandelnde Frau!

Infolge des Todes der Kaiserin hat sich die Rückkehr und der Empfang des Grafen Waldeesee, welcher heute in Hamburg eingetroffen ist, ganz anders gestaltet, als dies ursprünglich geplant war. Bekanntlich beabsichtigte der Kaiser zunächst, den aus Ostasien zurückkehrenden Feldmarschall persönlich in Empfang zu nehmen. Als die Krankheit der Kaiserin-Mutter jedoch eine Wendung zum Schlimmeren nahm, bestimmte er den Kronprinzen zu seiner Stellvertretung. Die auf Friedrichshof eingetretene Katastrophe aber bewirkte, daß auch dieser Plan aufgegeben und General v. Wittich beauftragt wurde, dem Grafen Waldersee das erste officielle Willkommen zu bieten. Das ist denn auch heute geschehen und zwar in der Form eines einfachen militärischen Empfanges. Außerdem fand zu Ehren Waldersees eine Begrüßungsfeier im Hamburger Rathhause statt. Wie berichtet wird, soll die Theilnahme der Bevölkerung Hamburgs beim Eintreffen Waldersees eine herzliche gewesen sein. Das kann man verstehen; denn hat Graf Waldersee auch keine Gelegenheit gehabt, in China große militärische Lorbeeren zu ernten, so hat er doch mit großen diplomatischem Geschick bewirkt, daß die Einigkeit der Mächte wenigstens einigermaßen erhalten blieb, und daß Deutschland sich schließlich mit Ehren aus dieser bösen Affaire zurückziehen konnte. Natürlich soll damit durchaus nicht gesagt sein, daß die China Frage nunmehr endgültig gelöst sei.

Dagegen spricht schon die Meldung, daß England bei der Unterzeichnung der Abmachungen in Peking noch wieder Weiterungen mache. Ob das richtig ist, und was die vorläufige Verweigerung der englischen Unterschrift eigentlich bedeuten soll, bleibt noch der Aufklärung bedürftig. Es ist kaum anzunehmen, daß sich noch eine ernste Meinungsverschiedenheit ergeben sollte. Jedenfalls ist an dem Gesammterfolge auch durch nachträglichen Formalismus oder Wichtigthuerei der englischen Diplomaten nichts Wesentliches zu verderben.

Politische Nachrichten.

Berlin, 8. August.

(*) **Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung** schreibt: „Heute haben wir die Freude, den Grafen Waldersee wieder auf deutschem Boden zu begrüßen. Er ist zurückgekehrt in frischer Rüstigkeit mit dem Bewußtsein der wohl erfüllten Pflicht und mit der Genugthung, die ihm durch das Vertrauen vieler Mächte übertragene schwierige Aufgabe zur Befriedigung aller und zur Ehre des deutschen Namens gelöst zu haben. Daß für die verbündeten Truppen in Petschili ein gemeinsamer Oberbefehl nicht blos nützlich, sondern unentbehrlich war, erkannten die sachkundigen Beurtheiler der verwickelten Zustände in Petschili an. Einstimmig und durch zahlreiche nach der Beendigung des Oberbefehls von berufener Seite ergangene Kundgebungen wurde bekräftigt, daß gerade in Waldersee dort der rechte Mann am Platze stand. Die Erwartungen, die der Kaiser und die Nation auf seine bewährte Tüchtigkeit setzten, rechtfertigte Graf Waldersee. Für die Erreichung der Ziele, die unsere Politik in Uebereinstimmung mit anderen Mächten in China erstrebt, war er ein verständnißvoller Förderer. Wir heißen den verdienten Feldherrn mit herzlichen Glückwünschen in der Heimath willkommen."

(*) **Als neuer Oberpräsident von Schleswig-Holstein** ist von der „Nordd. Allg. Ztg." selbst der Freiherr von Wilmowski, bisheriger Chef der Reichskanzlei, als der „in Aussicht genommene" Kandidat gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Berufung v. Köllers genannt worden. Der künftige Oberpräsident ist der Sohn des bekannten Kabinettschefs Kaiser Wilhelms I. und steht im 52. Lebensjahre. Als Gerichtsassessor war er zunächst Richter bei dem damaligen Stadtgerichte in Berlin und wurde dann als Regierungsassessor in die allgemeine Staats-Verwaltung übernommen. Sieben Jahre lang war er in der Provinz in verschiedenen Stellungen thätig. 1884 wurde er in das landwirthschaftliche Ministerium übernommen, wo er unter anderem das Deich- und Sielwesen, sowie die Meliorationsarbeiten in der Provinz Schleswig-Holstein zu bearbeiten hatte. Damals hat v. Wilmowski auch Gelegenheit gehabt, Land und Leute in Schleswig-Holstein kennen zu lernen. Bei Bildung der Ansiedlungskommission in Posen und Westpreußen wurde er in diese berufen und ebenso war er Mitglied des Hochwasserausschusses. Als Fürst Hohenlohe Reichskanzler wurde, wählte er ihn zum Chef der Reichskanzlei. Auch unter dem Grafen Bülow behielt er dieses Amt bei.

(*) **Die Buren als kriegführende Partei.** England hat in letzter Zeit bei den Mächten diplomatische Schritte gethan, um den Buren die Rechte einer kriegführenden Partei abzusprechen, ist jedoch mit diesem Verlangen abgewiesen worden. Amtlich wird darüber aus Paris berichtet, die englische Regierung habe in letzter Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, den Buren die Eigenschaft als kriegführende Partei abzusprechen unter dem Hinweis darauf, daß die Hauptstädte Transvaals und des Oranjefreistaates von den Engländern besetzt seien, und man es nunmehr nur noch mit Banditen zu thun habe. Die Antworten der Mächte sollen einstimmig ablehnend gelautet haben.

* **Berlin**, 8. Aug. Der Vorsitzende des deutschen Landwirthschaftsrathes, Graf von Schwerin-Loewitz,

---

Die Kartenschlägerin.

Erzählung aus dem Leben von Gustav Höcker.

4) (Nachdruck verboten)

Leider sollten die schön geschmückten, bunt belebten Ausstellungsräume der Schauplatz eines ernsten Unglücks werden. In einer der sehr geschmackvoll ausgeführten Anbauten brach eine Gallerie zusammen, und unter dem Publikum, welches sich gerade dort zahlreich versammelt hatte, trugen nicht nur mehrere Quetschungen davon, sondern es gab auch Arm- und Beinbrüche und andere schwere Verwundungen.

Infolgedessen versetzte die Staatsanwaltschaft das Ausstellungskommitee in Anklagezustand, und da dieses die Schuld auf den Architekten Heinecke, den Leiter der Bauten, und auf den Zimmermeister Kunath wälzte, so kam es zu einem großen Prozeß. Wie aus dem Gutachten der beigezogenen Sachverständigen hervorging, hatte Kunath nicht nur leichtfertige Arbeit geliefert, sondern auch schlechtes Material dazu verwendet, so daß ihn allein die volle Schuld an jenem Unglücksfalle traf.

Im Verlaufe des Prozesses, der öffentlich verhandelt wurde, kamen aber auch noch andere unangenehme Dinge ans Tageslicht. Ein junger Mann, welcher für die Dauer der Ausstellungsarbeiten dem Architekten Heinecke als Schreiber gedient hatte und von diesem in rechtswidriger Weise an seinem Gehalt verkürzt worden war, verrieth, daß Heinecke sich von dem Zimmermeister Kunath durch eine erkleckliche Geldsumme hatte bestechen lassen, diesem die Ausführung der Holzbauten zuzuwenden, und wußte auch seine Anschuldigung durch die Vorlage mehrerer Briefe, welche Heinecke nicht vorsichtig genug aufbewahrt hatte, zu beweisen. Aus den öffentlichen Gerichtsverhandlungen ergab sich übrigens daß sich das Ausstellungskomitee, auf Fabers eifrige Verwendung hin, bereits mit Stimmenmehrheit entschieden hatte, die Anbauten den Zimmermeister Burgeß zu übertragen. Aber in einem Briefe, den Faber jetzt vorzulegen genöthig war, hatte sich Heinecke mit Entschiedenheit gegen Burgeß ausgesprochen. Dieser sei viel zu behäbig und zu bequem, es fehle ihm sowohl die Thatkraft, wie auch die nöthige Begabung um ein so schwieriges Unternehmen auszuführen. Er, Heinecke, sei dafür verantwortlich, daß die Bauten zur bestimmten Zeit fertig würden, dazu gehöre ein Mann wie Kunath, der schon bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt habe, daß man sich auf ihn verlassen könne Heinecke habe keine Lust sich mit dem langsamen Burgeß zu blamieren, er werde entweder nur mit Kunath arbeiten oder seine Stellung niederlegen.

Letzteres mußte der Ausschuß vermeiden, da Heinecke bereits die mit vielen Kosten verknüpften Studien und Reisen gemacht hatte, und ein Ersatz überdies für ihn nicht so leicht zu finden gewesen wäre. So mußte man also wohl oder übel dem Architekten seinen Willen thun und sich für Kunath entscheiden, bei welchem schließlich die Gewinnsucht über den Ehrgeiz gesiegt hatte, indem er sich verleiten ließ, die an Heinecke gezahlte Bestechungssumme durch schlechtes Material und flüchtige Arbeit wieder einzubringen. Dem Zimmermeister Burgeß hatte der Prozeß die Augen geöffnet. Durch elende Kartenkünste hatte er sich verblenden lassen, auf seinen treuesten Freund, welcher so ehrlich und aufopfernd an ihm gehandelt, einen unwürdigen, niedrigen Verdacht zu wälzen. Auch der Grund, weshalb Faber jenen Brief des Architekten vor ihm verleugnet hatte, war jetzt klar genug für Burgeß, da Faber aus zarter Schonung ihm den kränkenden Inhalt natürlich nicht hatte mittheilen wollen.

Den schwer verkannten Freund um Verzeihung zu bitten, war nun dem neuerfüllten Gemüthe des Zimmermeisters ein Bedürfniß, aber damit war es nicht abgethan. Faber konnte es nicht verwinden, daß Burgeß ohne zwingenden Grund ein so schlechtes Zutrauen zu ihm bewiesen hatte, und da Burgeß die Ehrlichkeit seines Charakters nicht preisgeben wollte, um eine vielleicht verzeihliche Schwäche damit zu decken, so gewann er es endlich, wenn auch nach hartem Kampfe, über sich, dem Freund mit tiefer Beschämung mitzutheilen, daß nur die elenden Künste einer Wahrsagerin ihn an diesem irre gemacht hatten.

Faber verzieh ihm unter einem mitleidigen Lächeln und versprach ihm auch, niemandem etwas von der Sache zu verrathen.

So endete der Unfall in der Ausstellung für Heinecke und Kunath mit einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe und schweren Kosten, für Edmund Faber und Klara Burgeß aber endlich doch noch mit Verlobung und Hochzeit.

Auf Frau Groschky, die noch heute Seilerstraße 77 im Hofe wohnt, war Burgeß freilich schlecht zu sprechen, da sie das verhängnißvolle Mißverständniß angezettelt hatte, aber ganz aus dem Kopfe wollte ihm die Geschichte doch nicht, denn war auch kein falscher Freund im Spiele gewesen, so war doch manches andere eingetroffen, wofür Burgeß vergeblich nach einer natürlichen Erklärung suchte, obwohl ihm diese Aufklärung seine Tochter Klara, die Frau Assessorin, leicht hätte geben können.

Und so blieb die kluge Frau Groschky nach wie vor in dem Rufe, die Zukunft mit Hilfe der Karten enthüllen zu können, und es ist leider anzunehmen, daß sie stets Leichtgläubige finden wird, die ihren Worten vertrauen und dadurch zu Schaden kommen, denn ähnliche schwere Mißverständnisse und Verwickelungen, wie sie in der vorliegenden, getreu nach dem Leben erzählten Geschichte vorkommen, ergeben sich eben nur zu häufig aus den Prophezeiungen dieser modernen Sibyllen, die allerorts und nicht nur in den großen Städten ihr Wesen treiben.

— Ende. —

Allerlei.

= Vorbildung der Officiere des Norddeutschen Lloyd. Bei der Anstellung der Officiere für seine großen Seedampfer ist bislang von dem Norddeutschen Lloyd für die Zulassung zum 4. Officier der Nachweis der abgelegten Steuermannsprüfung, für die Beförderung zum 3. Officier die Ablegung der Schifferprüfung für große Fahrt verlangt. Den Prüfungen pflegt der Besuch einer öffentlichen Navigationsschule vorauszugehen, doch besteht ein gesetzlicher Zwang für den Besuch dieser Schulen nicht. Infolge des Fehlens eines solchen pflegt der Besuch dieser Schulen häufig auf ein äußerstes Minimum eingeschränkt zu werden, insbesondere wird die Vorbereitungszeit für die Schifferprüfung auf manchen Navigationsschulen auf einen solch geringen Zeitraum eingeschränkt, daß es für die zu Prüfenden unmöglich ist, innerhalb desselben die in der Prüfung nachzuweisenden Kenntnisse sich in genügend gründlicher Weise anzueignen. Die Folgen dieser Art Vorbildung machen sich dann bei manchen Officieren in der Praxis sehr bald in empfindlicher Weise bemerkbar. Um hier für seine Schiffe Wandel zu schaffen, hat der Vorstand des Norddeutschen Lloyd beschlossen, vom 1. Januar nächsten Jahres ab bei der Beförderung zum 3. Officier nicht nur den Nachweis der Ablegung der Schifferprüfung für große Fahrt, sondern außerdem den Nachweis eines vollen dreimonatigen Besuches einer öffentlichen Navigationsschule zu verlangen. Das wird nicht ausschließen, daß in besonderen Fällen Ausnahmen gemacht werden, im allgemeinen aber werden damit diejenigen Navigationsschulen, bei welchen die normale Vorbereitungszeit für die Schifferprüfung weniger als 3 Monate umfaßt, für die Heranbildung der Officiere des Norddeutschen Lloyd nicht mehr in Frage kommen.

— Tolstoi über seine Krankheit. Leo Tolstoi, der das Bett schon hat verlassen können, hat, wie der „Temps" berichtet, einem Freunde seine Eindrücke während seiner Krankheit in folgender Weise geschildert: „Ich erkannte meine Umgebung nicht deutlich; es schien mir, als ob ich gleichzeitig sanft und schnell wie von einem Berge herunterglitt, und daß ich voll Hoffnung in ein glückseliges Land kam. Jetzt, wo ich wieder zu genesen beginne, habe ich die Empfindung, daß ich die Schluchten und Sümpfe des irdischen Daseins noch zu durchschreiten haben werde. Ich denke mit Sehnsucht an jede Minute dieses Zustandes, wo ich mich zwischen dieser Welt und der andern fühlte, und vielleicht werde ich darüber schreiben; ich werde den Menschen begreiflich machen, daß der Tod keine Schrecken hat, und daß es ein anderes, besseres Leben gibt."

— Ach so! Tochter: „Papa, das Barometer ist gefallen!" — „Viel?" — „Ja, es ist ganz entzwei."

— Genügender Grund. Gast: „Warum nur der Piccolo heut' so ein stolzes Gesicht macht?" — „Ja, der hat sich zum ersten Male verrechnet!"

hat den ständigen Ausschuß dieser Körperschaft zu einer dringenden Berathung über den Gesetzentwurf des Zolltarifes auf den 16. d. Mts. nach Berlin einberufen.

* **Berlin**, 8. Aug. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, wonach das Schleswig'sche Feldartillerie-Regiment Nr. 9 fortan den Namen Feldartillerie-Regiment Generalfeldmarschall Graf Waldersee Schleswigsches Nr. 9 führen soll.

* **Berlin**, 8. Aug. Ungefähr 2000 ostasiatische Truppen, die in den nächsten Wochen heimkehren, werden aus der Hafenstadt unmittelbar nach dem Barackenlager des Döberitzer Uebungsplatzes befördert, wo sie Quartiere erhalten. Gerüchtweise verlautet in Spandau, daß aus diesen Mannschaften, welche zum größten Theil noch ein ferneres Jahr kapitulirt haben, bei den zur Zeit nur aus je zwei Bataillonen bestehenden Spandauer Garde-Infanterieregimentern die dritten Bataillone gebildet werden sollen. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten.

* **Berlin**, 8. Aug. Aus Hamburg geht der „Tägl. Rundschau" die hoffentlich unzutreffende Mittheilung zu, daß die englische Regierung zur Ergänzung im Kriege gegen die Buren ungefähr 1000 Pferde in Hamburg und in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen habe ankaufen lassen. Die Pferde würden in Hamburg zur Verschiffung nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz gelangen.

* **Hamburg**, 8. Aug. Außer General v. Wittich waren zum Empfange des Grafen Waldersee anwesend der Kriegsminister v. Goßler, der Generalstabschef v. Schlieffen und die kommandierenden Generale der dritten Armeeinspektion. General v. Wittich überreichte dem Grafen Waldersee zwei Kabinettsordres, worin die hohe Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen und dem Grafen Waldersee der Orden pour le mérite mit Eichenlaub verliehen und mitgetheilt wird, daß das Feldartillerieregiment Nr. 9 fortan des Grafen Waldersees Namen trägt, damit der Name immer der Armee erhalten bleibe. Graf Waldersee wurde in seine alte Stellung als Armeeinspekteur eingesetzt; sodann wurden den Officieren, Unterofficieren und Mannschaften Ordensauszeichnungen überreicht.

* **Hamburg**, 8. Aug. Nach dem Frühstück stattete Feldmarschall Graf Waldersee dem General Wittich und den übrigen Generälen Besuche ab. Abends begibt sich Waldersee nach Altona und reist von dort morgen Mittag nach Homburg v. d. H. ab, nicht wie erst gemeldet, nach Itzehoe.

* **Kiel**, 8. Aug. Die mit der ‚Arcadia' aus China zurückgekehrten Mannschaften des 1. Seebataillons trafen in der vergangenen Nacht hier ein und wurden, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, zur Kaserne geleitet.

* **Cronberg**, 8. Aug. Heute früh wurde die Leiche der Kaiserin eingesargt.

* **Homburg**, 8. Aug. Die Majestäten verbrachten den heutigen Tag in stiller Zurückgezogenheit. Heute Abend um 6 Uhr werden sich die Mitglieder der kaiserlichen Familie um das Sterbebett der Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof zu einer Andacht versammeln.

* **Homburg**, 8. August. Heute Morgen machte der Kaiser dem Herzog von Cambridge einen Besuch und unternahm darauf einen Spaziergang durch die Kuranlagen in Begleitung des Reichskanzlers. Später hörte er den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Civilkabinetts v. Valentini. Am Nachmittag hörte der Kaiser die Vorträge des Hausministers Grafen Wedel und des Justizministers Schönstedt. — Von der deutschen Kolonie in Guatemala traf heute an den Kaiser ein Beileidstelegramm ein.

* **London**, 8. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom 6. d.: Die meisten hier vertretenen Mächte wünschen ernstlich, nach der Haltung ihrer Gesandten zu urtheilen, eine Lösung herbeizuführen, und sind anscheinend bereit, nöthigenfalls weitere Vergleiche einzugehen.

Die bevorstehende 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Osnabrück.

(Mitgetheilt von der Osnabrücker Diöcesanen-Geschäftsstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland.)

I.

Die Aussichten der 48. Generalversammlung.

Seit mehr als 50 Jahren pflegen die Katholiken deutscher Zunge sich fast alljährlich zu einer gemeinsamen, großen Kundgebung zu vereinigen, welche jetzt die officielle Bezeichnung führt „Generalversammlung der Katholiken Deutschlands". Schon in den verschiedensten Städten unsers deutschen Vaterlandes, im Osten, Westen, Norden und Süden derselben, ist diese Generalversammlung abgehalten, in manchen Städten sogar wiederholt, — zum ersten Male aber haben die Osnabrücker Diöcesanen die Ehre, diese Versammlung in ihrer Diöcese, in ihrer Bischofsstadt tagen zu sehen. Eine gleich günstige Gelegenheit zur Theilnahme an dieser bedeutsamsten Kundgebung katholischen Geistes wird den Einwohnern der Diöcese Osnabrück und der benachbarten Diöcesen in den nächsten Jahren, manchen derselben im ganzen Leben, nicht wieder geboten. Eine Ehrenflicht ist es für sie, von dieser Gelegenheit reichlichen und ausgiebigen Gebrauch zu machen und dafür zu sorgen, daß die diesjährige, 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hinter gleichartigen Veranstaltungen früherer Jahre nicht zurückstehe. Wie das vorbereitende Comitee in dieser Beziehung keine Mühe und Anstrengung gescheut hat, der Generalversammlung einen glänzenden Verlauf zu sichern, so wird auch das katholische Volk nicht zurückbleiben, davon geben die Anmeldungen beredtes Zeugniß, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes und weit darüber hinaus selbst aus den überseeischen Ländern von Tag zu Tag in stetig wachsender Zahl in Osnabrück einlaufen. Daß die Besucher in Osnabrück eine gastfreundliche Aufnahme finden würden, war von vornherein zu erwarten, — bei allen festlichen Veranstaltungen hat sich Osnabrück noch als gastfreundlich erwiesen und erfreut sich deshalb in dieser Beziehung eines altbewährten guten Rufes. Als besonders erfreulich aber verdient doch hervorgehoben zu werden, daß dieser Geist edler Gastfreundschaft sogar die konfessionellen und politischen Gegensätze überwindet und daß selbst manche, zu denen wir auf anderen Gebieten im scharfen Gegensatze stehen, nichtsdestoweniger die Thore ihres Hauses gastfreundlich den herbeieilenden Theilnehmern offnen. Ebenso werden Hotels und Gasthöfe trotz des lebhaften Fremdenzuspruchs nur eine recht mäßige Erhöhung der Preise eintreten lassen. Alle Behörden, — Magistrat, Polizeiverwaltung, Eisenbahnbehörde u. s. w. — erweisen das weitgehendste Entgegekommen, und so darf man wohl mit Recht sagen, daß noch keine Generalversammlung deutscher Katholiken für einen günstigen Verlauf hoffnungsvollere Aussichten bot, als die bevorstehende Generalversammlung in Osnabrück.

Zu besten Hoffnungen für einen günstigen Verlauf berechtigt auch vor allem das Festlokal (Osnabrücker Vereinshaus) selber. Dasselbe, ein mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteter Neubau, mit einem Kostenaufwande von rund 3/4 Millionen Mark errichtet, enthält neben den Restaurationslokalen fünf große Säle; drei derselben können durch Aufziehen der Rolläden mit einander verbunden werden. In diesen vereinigten Sälen werden die öffentlichen Generalversammlungen stattfinden. Die Säle fassen etwa 3500 Sitz- und Stehplätze. Ist dieses Versammlungslokal nun auch nicht ganz so groß, als in manchen anderen Orten, so bietet es doch dafür den Vortheil, daß es bis auf den letzten Platz nutzbar gemacht werden kann; dank der vorzüglichen Akustik und der vortrefflichen Ventilation, sind minderwerthige Plätze, mit denen man sich an anderen Orten zuweilen begnügen mußte, überhaupt nicht vorhanden. Die Redner sind bis in die entferntesten Winkel hinein sichtbar und deutlich verständlich, die vortreffliche Ventilation hat seither selbst in den heißesten Sommertagen und bei überfülltem Lokal tadellos funktionirt.

Neben diesen überaus günstigen lokalen Verhältnissen können wir, ohne indiskret zu werden, den Lesern auch noch verrathen, daß sich nach aller Voraussicht die Verhandlungen des diesmaligen Katholikentages besonders reichhaltig und gehaltvoll gestalten werden. Nicht nur sind die Verhandlungsgegenstände überaus interessant und den Zeitverhältnissen entsprechend gewählt, sondern man hatte auch besonderes Glück bei Besetzung der verschiedenen Referate; die gefeiertsten katholischen Redner deutscher Zunge haben bereitwilligst zugesagt, sodaß voraussichtlich auch in dieser Beziehung der Katholikentag ganz besonders erfolgreich und glänzend verlaufen wird.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 10. August.

⊙ In der morgigen Monatsversammlung des kath. Arbeitervereins wird der hochw. Herr Others einen Vortrag halten über Land und Leute in Brasilien, insbesondere über Verhältnisse der deutschen Kolonisten, unter denen Herr Others als Missionspfarrer wirkt.

(*) Das kirchliche Amtsblatt enthält eine Verordnung des hochwürdigsten Herrn Bischofs Hermann, betreffs Bekanntgabe des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich und Anordnung eines Trauergeläutes, welches in sämmtlichen Kirchen während 14 Tagen von 12—1 Uhr veranstaltet werden soll. Das „Kirchl. Amtsblatt" enthält ferner die Anordnung einer Kollekte für den hl. Vater, die am Feste Maria-Himmelfahrt in sämmtlichen Pfarr-, Rektorat- und Annexkirchen bei allen hl. Messen und beim Nachmittags-Gottesdienste abgehalten werden soll. Auf Kosten der St. Aloysiusstiftung für verwahrloste Knaben können zur Zeit 3 Knaben aus dem rheinischen Theile der Diözese im St. Martinistift im Kirchspiele Nottuln Aufnahme finden. Bewerbungen um diese Freistellen mit näherer Begründung sind von den Herren Pfarrern aus dem gedachten Bisthumstheile bis zum 15. Sept. d. J. beim bischöflichen General-Vikariate einzureichen.

⊙ **Loikum**, 8. Aug. Heute Morgen weilte hier der Herr Ober-Deich-Inspektor aus Düsseldorf, um über die baldige Ausführung der Entwässerung der hiesigen Niederungen, insbesondere des Elsholtes und der angrenzenden Flächen, mit der Ortsbehörde Rath zu nehmen. Nachdem das bereits im vorigen Jahre vereinbarte Projekt noch einmal durchgesehen und eine Aenderung nicht für nöthig gefunden wurde, beschloß man die baldige Inangriffnahme des Planes. Auf Vorschlag des Herrn Inspektors, dem man gern zustimmte, wird derselbe die Ausführung der Arbeiten einem in diesem Fache kundigen Manne übertragen, welcher hoffentlich dieselben zur vollen Zufriedenheit der hiesigen Landwirthe noch diesen Herbst beendet. So wird denn endlich der Wunsch einer ganzen Anzahl hiesiger Grundbesitzer in Erfüllung gehen, und die Jahr für Jahr wiederkehrenden bedeutenden Wasserschäden werden hoffentlich für viele Jahre beseitigt sein. Der Herr Ober-Deich-Inspektor machte auch die erfreuliche Mittheilung, daß die Königliche Regierung eine für die hiesige Gemeinde bedeutende Summe als Beihülfe zu den Kosten dieses Entwässerungsplanes bewilligt hat, was mit Freuden begrüßt wurde.

* **Dortmund**, 8. Aug. Einer Meldung der „Tremonia" zufolge hat der in diesem Jahre in Metz unter dem Vorsitze Professor Virchows tagende Anthropologenkongreß auf Einladung der Stadt Dortmund einstimmig beschlossen, den nächsten im Jahre 1902 stattfindenden Kongreß in Dortmund abzuhalten.

* **Geldern**, 7. Aug. Die Strecke Straelen-Kevelaer der Geldern'schen Kreisbahn ist nach der „K. Vztg." gestern dem Betriebe übergeben worden. In Straelen hat die Bahn Anschluß an die rechtsrheinische, in Kevelaer an die linksrheinische Staatsbahnlinie. Der noch im Bau befindliche Theil der Strecke führt von Straelen nach Wankum-Wachtendonk und Kempen, wo die Bahn wieder an die linksrheinische Eisenbahn anschließt. Der Zweck dieser Kleinbahn ist, die Ortschaften des Kreises, welche noch keine Bahnverbindung haben, in direkten Verkehr mit den größeren Bahnen zu bringen. Man hofft hierdurch, den landwirthschaftlichen Erzeugnissen besseren Abgang, dagegen der Industrie ein neues Entwickelungsgebiet zu schaffen.

* **Duisburg**, 7. Aug. Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, gestern Abend gegen 6 Uhr in Hochfeld in der Blücherstraße. In einer dort vor längerer Zeit zwecks eines Neubaues ausgeschachteten Sandgrube waren mehrere Kinder beim Spiel beschäftigt. In einem unbewachten Augenblicke stürzte plötzlich eine gewaltige losgelöste Erdmasse hernieder und begrub 5 Kinder. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren leider nur zum Theil von Erfolg gekrönt. Ein 10jähriger Knabe mit Namen Dornscheidt wurde unter den Trümmern als Leiche zu Tage gefördert. Das 10jährige Mädchen Heinrichs, welches mit zwei Geschwistern, einem 6jährigen und einem 4jährigen Knaben unter den Erdmassen begraben wurde, erlitt einen Schädelbruch, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Letzteren wurden minder verletzt und scheinen mit dem Leben davonzukommen. Das fünfte Kind, ein 3jähriger Knabe namens Krummeich, wurde nur an den Beinchen leicht verletzt. Ob an dem Unglück jemand die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

* **Duisburg**, 8. Aug. Auf dem Aborte des Friedhofes erschoß sich gestern Abend gegen 8 Uhr ein hiesiger junger Mann. Der Beweggrund zu dem Selbstmorde ist noch unbekannt.

* **Düsseldorf**, 7. Aug. Der Wehrmann Johann Ketteler aus Krefeld ließ, wie die „B. Ztg." erfährt, zwei Gestellungsbefehle der Militärbehörde unbeachtet, und einer Vorladung leistete er keine Folge. Das hiesige Standgericht des 39. Infanterieregiments verurtheilte ihn deshalb wegen hartnäckigen Verharrens im Ungehorsam zu 14 Tagen Mittelarrest.

* **Köln**, 7. Aug. Ein hiesiges Lokalblatt bringt folgende Notiz: Gestern Nachmittag gesellte sich ein Mann zu zwei am Rheinauhafen spielenden Kindern und scherzte mit ihnen. Dann band er die beiden mit Stricken aneinander und warf sie in den Rhein. Zwei am Dampfkrahnen beschäftigte Arbeiter bemerkten den Vorfall, eilten hinzu, und es gelang ihnen, die beiden Knaben zu retten. Der Mensch, der die Flucht ergriff, wurde von mehreren Personen verfolgt und eingeholt und der Polizei übergeben.

* **Bonn**, 7. Aug. Merkwürdige Neigungen eines Unbekannten beunruhigen seit Wochen unsere Gegend, ohne daß es der Polizei gelingt, den Thäter zu fassen. Dieser lockt Knaben von 12—14 Jahren unter Geldversprechungen mit sich in den Wald, bindet sie an einen Baumast und mißhandelt sie dann durch Stockschläge auf den entblößten Rücken und die Oberschenkel. Damit sie ihn durch Hilfegeschrei nicht verrathen, bedroht er sie mit dem Tode bei dem geringsten Laut. Vier Fälle liegen jetzt bereits vor, je einer bei Köln, Brühl, Roisdorf und neuerdings bei Königswinter. Der Thäter scheint überall die nämliche Person zu sein. Der Beschreibung nach ist er ein junger Mensch von brauner Gesichtsfarbe und bartlos oder höchstens mit einem schwachen Anflug von Schnurrbart.

* **Trier**, 8. Aug. Die Stadt Trier verlieh dem Professor Kraus in Freiburg i. Br. für die Schenkung seiner Bibliothek im Werthe von 200 000 M. das Ehrenbürgerrecht.

Kirchliches.

* **Münster**, 8. August. Am nächsten Samstag, als am Feste des hl. Laurentius, wird unser hochw. Bischof Hermann in der Frühe um 6½ Uhr 47 Alumnen des Priester-Seminars und 3 Proffessen des Kapuziner-Ordens die hl. Subdiakonats- und 11 Professen desselben Ordens die hl. Diakonatsweihe ertheilen. Da um die gedachte Tageszeit die Leiche des Gesandten Freiherrn von Ketteler in der Domkirche bereits aufgebahrt sein wird, so kann die Ertheilung der hl. Weihen ebendort nicht wohl stattfinden, und haben daher Se. bischöflichen Gnaden sich entschließen müssen, dieselbe in die St. Lambertikirche zu verlegen.

Aus Nah und Fern.

— **Stendal**, 8. Aug. Das „Intelligenzblatt" meldet aus Angermünde: Gestern Nachmittag wurde eine Frau beim Grasholen von einem unbekannten Manne überfallen, der ihr furchtbare Halswunden beibrachte und den Leib aufschlitzte, sodaß die Frau ihren Verletzungen bald erlag. Der Mörder wurde verfolgt und sprang, als er nicht mehr entkommen konnte, in die Elbe, wo er ertrunken sein soll.

— **Kaiserslautern**, 8. August. Der Vorsitzende des Vorschußvereins in Landstuhl, Fabrikant Herle, Mitinhaber der Spritfabrik Bum u. Herle in Landstuhl, ist, wie die Pfälz. Presse meldet, seit drei Wochen flüchtig. Es ist hinter ihm ein Steckbrief erlassen worden. Es sind für 200 000 Mk. Wechselaccepte vorhanden, für die keine Deckung vorhanden ist. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Bücher. Die Firma Bum u. Herle stellte die Zahlungen ein.

— **Straßburg**, 9. Aug. Einen dreisten Streich verübte laut der „Hag. Ztg." ein Officiersbursche vom 137. Infanterieregiment in Hagenau. In Abwesenheit des Officiers legte er dessen Uniform an und promenierte des nachts als Officier durch die Straßen, wobei er mancherlei Heldenthaten verübte, besonders gegen Unterofficiere und Soldaten, einem Wachtmeister sogar ein paar Ohrfeigen verabreichte. Schließlich wurde er aber entlarvt und von der Kasernenwache festgenommen. Jetzt sitzt der unternehmende Jüngling bei „Vater Philipp", wo er Zeit hat, über die Vergänglichkeit irdischer Größe nachzudenken.

— **Barcelona**, 8. Aug. In der Gasanstalt des Stadttheils Bacarloneta fand infolge eines Brandes in der Nachbarschaft eine Explosion statt. Zwei Personen wurden getötet.

— Eine Badereise mit Hindernissen. Aus Berlin wird folgende lustige Geschichte berichtet. In diesen Tagen erlebte man auf dem Potsdamer Platze um die Mittagszeit das seltene Schauspiel, daß eine aus der Königgrätzerstraße kommende Droschke plötzlich auseinanderbrach. Bei einer Biegung gab es einen Ruck, und als der Kutscher sich nach seinem Fahrgast umsah, bemerkte er mit Schrecken, daß dieser sammt dem Hintertheil des Wagens festsaß, während das Pferd mit dem Vordertheile dem Potsdamer Bahnhof zustrebte. Ob dieses Malheurs, das von schlimmen Folgen für die Betheiligten nicht begleitet war, hagelte es natürlich gute und schlechte Witze in Fülle. Das Schönste ist jedoch, daß dieser vielbelachte Unfall in gewissem Sinne den Kulminationspunkt einer Reihe von Widerwärtigkeiten bildete, der den betreffenden Fahrgast veranlaßte, die beschlossene Badereise nicht anzutreten. Herr B., ein bekannter Fabrikant im Nordwesten Berlins, hatte schon vor Wochen seine Gattin nach Harzburg geschickt und ihr das Versprechen gegeben, daß er in eingen Tagen nachkommen wolle. Damit hatte es jedoch gute Wege. Die Ankunft eines Geschäftsfreundes und der damit verbundene Besuch Berliner Sehenswürdigkeiten, die ungünstigen Nachrichten vom Börsenmarkte und verschiedene andere Momente brachten es mit sich, daß Herr B. seine Abreise immer wieder verschieben mußte. Die so oft getäuschte Gattin wurde eines Tages wüthend und erklärte ihrem Gatten kategorisch, daß sie ihm so lange depeschiren werde, bis er in Harzburg sei. Nun stürmten die Telegraphenboten förmlich das Haus, der Fabrikant gerieth in Verzweiflung und entschloß sich kurzer Hand, sofort abzureisen. Der Kutscher freute sich schon, das ihm für schnelle Fahrt versprochene Trinkgeld einheimsen zu können, als der Knalleffekt auf dem Potsdamer Platze alles zu nichte machte. „Ich komme nicht!" brahtete der etwas abergläubische Fabrikant an seine Gattin und begab sich geraden Wegs in sein Stammlokal, wo ihn keine Depeschen erreichen konnten.

— Er hat sie wieder! Aus Braunschweig schreibt man: Dem „Seefener Beobachter" ging kürzlich folgende Postkarte zu: „Lenne, 25. Juli 1901. „Lieber Herr Zeitungsdrücker ich muß sie benachrichtigen, lassen sie bitte bekanntmachen, daß W. U. aus Lenne bei Stadtoldendorf, wer meine Frau J. B. was borgt, ich keine Zalunk leiste, sie ist eigensinnig wechgemacht am Sonnabend Mittag um 2 Uhr, das ist schrecklich meine lieben, ich habe das die Pollezei übergeben, die suchen das nach, ich nehme sie nicht wieder an, weil sie eigenmächtig wechgemacht ist. Ohweh was ist das für ein gegenstant!" — Die Ehehälfte ist aber doch wieder in Gnaden aufgenommen worden, wie folgende zweite Postkarte, die genanntes Blatt erhielt, beweist: — „Lenne, 30. Juli 1901. Lieber Herr Zeitungsdrücker, ich bedanke mich für sie fielmal das sie so freundlich gewesen sind und haben das doch bekannd gemacht. Der gegenstant war groß sie ist bei meinen Eltern gewesen in Dannhausen. Sie ist gedst wieder da! Und wier können uns gedst gutfertragen mit einander. Es thut mir leit, das sowas geschehen mus! Streitigkeiten sind vorbei. Es grüst sie freundlichst W. U. aus Lenne."

= Die Ausreise der Deutschen Südpolar-Expedition ist nunmehr auf Sonntag, den 11. August, festgesetzt. Wegen der Fluthverhältnisse auf der Unter-Elbe findet die amtliche Entlassung der Expedition durch den Vertreter des Reichsamts des Innern um 7 Uhr morgens im Kieler Hafen statt. Von der in Aussicht genommenen Abschiedsfeier muß wegen des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich abgesehen werden.

— Die diesjährige Generalstabsreise unter Leitung des Chefs des Generalstabes des 7. Armeekorps beginnt am 12. August in Münster und wird 14 Tage dauern. An derselben nehmen theil: 21 Officiere (einschließlich 1 Intendantur-Assessor), 2 Unterofficiere, 36 Mann (einschließlich 20 Officiersburschen) und 45 Pferde.

Amtliche Behandlung der Gebrauchsmustereinreichungen.

Originalmittheilung vom Patentbureau Sack*), Leipzig.

Die auf Erlangung von Gebrauchsmusterschutz gerichteten Eingaben an das Patentamt erleiden trotz der Einfachheit der gesetzlichen Vorschriften dennoch in verschiedener Beziehung eine amtliche Behandlung. Die an das Patentamt gelangenden Eingaben werden einestheils auf formale Richtigkeit geprüft uud vor allen Dingen festgestellt, ob die Vorschriften für die Anmeldungen in allen Theilen richtig beachtet worden sind. Jedem Gesuch muß die gesetzliche Anmeldegebühr beigefügt sein; fehlt diese, so gilt das Gesuch überhaupt nicht als eingegangen, und der Beginn des Schutzes tritt erst an dem Tage ein, an welchem die Gebühr an das Patentamt gezahlt wurde. Der Gebrauchsmustereingabe muß entweder ein Modell oder eine Abbildung oder Zeichnung des zu schützenden Gegenstandes beigefügt sein. Ist die Zeichnung oder das Modell unvorschriftsmäßig, so verlangt das Patentamt entsprechende Abänderung. Ebenso treten öfters Verhandlungen ein über die Bezeichnung des Gegenstandes, welche eine technische Einheitlichkeit klar erkennen lassen muß.

Neben diesem formalen Verlangen des Patentamtes tritt zuweilen auch die Forderung, daß der Inhalt der Anmeldung, weil mehrere von einander unabhängige Gegenstände bez. Theile enthaltend, in eine Anzahl einzelner gebührenpflichtiger Anmeldungen zerlegt werden soll.

Die sachgemäß richtige Erledigung all' dieser Zwischenverhandlungen erfordert nicht allein genaue Kenntniß der Vorschriften und des Gesetzes, sondern vor allen Dingen Sachkenntniß und reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Gebrauchsmusterschutzwesens, wie solche nur durch immerwährenden Verkehr mit dem Patentamt erlangt werden kann.

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten dieser Zeitung" kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu ertheilen.

— **Das Polytechnische Institut zu Friedberg** (Hessen) b. Frankfurt a. M. eröffnet am 1. October akademische Curse für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, sowie auch für Bau-Ingenieure 2c. Das Programm dieser höheren Fachschule, welche zwischen den sogenannten Technikums und den technischen Hochschulen rangirt, gibt über die Ziele des Unterrichts nähere Auskunft. Als Aufnahmebedingung wird die Berechtigung zum Einj.-Militärdienst oder eine ähnliche allgemeine Vorbildung, sowie entsprechende Praxis in dem gewählten Specialfach gefordert. Für die mit der Anstalt verbundene technische Mittelschule sind die Aufnahmebedingungen entsprechend leichter. Das Interesse, welches man in fast allen Kreisen, namentlich auch in der Industrie, diesem Institut zuwendet, hat die sofortige Einrichtung von 2 weiteren Uebungssälen nothwendig gemacht.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere **Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.



Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 11. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Liebfrauenkirche.

6, 1/8 8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
1/4 4 Uhr Christenlehre in Mussum.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt; Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Montag, 12. Aug., Fest der **h. Clara: 13stündiges Gebet** mit vollkommenem Ablaß.
6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
1/2 8 Uhr hl. Messe.
1/2 7 Uhr Abends Schluß-Andacht.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Verding

der schlüsselfertigen Herstellung von 2 Stellwerksthürmen und 9 Stellwerksbuden auf 6 Stationen, ausschl. Lieferung der Ziegelsteine (102 Tausend) im Ganzen oder in Loosen.

Eröffnung der Angebote Mittwoch, den 14. August, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist bis 20. August, Abends 6 Uhr. Zeichnungen, Verdingungsunterlagen und Angebotbogen sind bei der Betriebsinspection und den Bahnmeistern in Geldern, Issum und Bocholt einzusehen und ohne Zeichnungen gegen postgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark baar von hier zu beziehen.

Wesel, den 3. August 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspection.

Während der

Ferien:

Extra-Curse für **Schüler**

im Schön-Schnellschreiben

zu ermässigten Preisen.

Illian's

Lehr-Institut,

Bocholt,

Nordstr. 12,

im Hause des Herrn Speckelbrink.



Spareinlagen

werden je nach Kündigung zu den **höchsten** Prozentsätzen verzinst beim **Vorschußverein Züchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen gratis zu Diensten.



Von einem jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**
Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.

J. ten Bosch, Ostmaar.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brühl 2.

Feinsten

Einmach-Essig,

Senfsamen, Pfeffer, Nelken etc., **Pergamentpapier, Salicylsäure, Essig-Essenz, Rum, Cognac, Franzbranntwein**

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

Schöne, dicke

Kartoffeln

sind centnerweise und fuhrenweise zu haben bei

Heinrich Cappell,

Herbershof in Brünen,
an der Dingden-Nordbrocker Grenze.

Bekanntmachung.

Um das reisende Publikum auf die in einzelnen europäischen Staaten bestehende Paßpflicht oder Paß- und Visapflicht aufmerksam zu machen, hat der Herr Staatssekretär des Reichs-Postamtes neuerdings veranlaßt, daß im Reichs-Kursbuche vor den Fahrplänen der in Betracht kommenden Länder ein entsprechender Vermerk, auf den in den Vorbemerkungen auf Seite 2 des Umschlags noch besonders hingewiesen ist, abgedruckt wird. Auch hat im Anschlusse hieran der Herr Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes denjenigen Eisenbahnverwaltungen, die Kursbücher herausgeben, empfohlen, in diese Kursbücher die fraglichen Vermerke gleichfalls aufzunehmen.

Das reisende Publikum weise ich auch diese Einrichtung hin.

Borken, den 7. August 1901.

Der Landrath:
J. V.:
Feldmann.

Verding.

Die zu dem **Neubau eines Wohnhauses** für Herrn **H. te Laake** hier erforderlichen

Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schmiede-, Klempner-, Dachdecker-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

sollen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift **„Verding te Laake"** sind verschlossen bis zum **15. d. M., Mittags 12 Uhr,** beim Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Verdingsunterlagen einzusehen sind.

Bocholt, 8. August 1901.

G. Rümping.

Grundstück-Verkauf.

Das in der Gemeinde Altrhede, am Crommert'schen Wege belegene, dem Herrn Apotheker **Starling** gehörende

Wiesen-Grundstück Flur 17 No. 28

in Größe von ca. 329 Ruthen 36 Q.-M. soll am

Montag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr,

in der Wirthschaft des Herrn **Ant. Essing,** wo die Bedingungen einzusehen sind, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

An Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr,

wird der Herr Regierungsassessor **Crone** seine zum Gute Terborg gehörigen, in der „Külve" und im „Venn" belegenen

3 Parzellen (3 Hektar 53 Ar 20 □Meter)

in der Wirthschaft des Herrn **Franz Deitmer** zum Verkaufe aussetzen. Daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen. Auf Wunsch Anweisung durch den Pächter.

Rhede, den 2. August 1901.

Der Bevollmächtigte.

Verkauf von Ackergütern.

Am Donnerstag, den 15. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen die der hiesigen Pfarrkirche gehörenden, in der Gemeinde Vardingholt belegenen drei Ackergüter:

1. Gut Spandern, 17 Hectar 21 Ar 87 Q.-M. groß,
2. „ Renke, 19 „ 81 „ 29 „ „
3. „ Frieling, 10 „ 18 „ 58 „ „

im Lokale des Herrn **H. Hagedorn** öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Der Antritt kann Martini 1902 erfolgen.

Die Verkaufsbedingungen und Kataster-Auszüge sind in der hiesigen Pastorat einzusehen.

Rhede, den 10. Juli 1901.

Der Kirchenvorstand.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen (bei Frankfurt a. M.)
(Gewerbe-Akademie)
I. **Höhere Lehranstalt** mit akad. Kursen für **Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure** etc.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) für **Maschinen- u. Elektro-Techniker.** — Programm kostenfrei.
(Prüfungs-Kommissar.)

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,

Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.



Zur Jagdsaison

empfehle alle Sorten

Jagd- und Luxuswaffen,

feinste **Hammerlefz-Flinten** mit echten Bernard-Damastläufen neueste Construction (1901), zu 130 Mk., prima **geladene Patronen, Cal. 16,** zu 6,50 M. pr. 100 ab, sowie alle **Jagd- u. Munitionsartikel** zu den billigsten Preisen.

Anholt. **WILH. FERRY, Hofbüchsenmacher.**

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
Einer ausser Wettbewerb.



Lokomobilen

von 4—300 Pferdekräften.

Ueber **10 000** Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in **Köln a. Rh.,** Hohenstaufenring 29.

Heinrich Lanz * Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und **Lokomobilen**



mit den neuesten Schutzvorrichtungen und Verbesserungen, mit und ohne Strohpresse, Garbenbinder und Strohelevatoren.

Verkäufe in den Jahren 1895—1900 allein
5357 **Lokomobilen**
2811 **Dampfdreschmaschinen.**

Illustrirte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

550 mal so süss wie Zucker ist Saccharin,

Ersatz für die Süsse von

1 Pfund Zucker

nur **10 Pfennig!**

Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Kleine * Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Ein Mädchen

(kath.) sucht zum 15. Sept. oder später **Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Suche nach Recklinghausen zum 15. September oder 1. Oktober ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Dienstmädchen.

Maria Ahlers,
Osterstraße.

Wegen Erkrankung des Mädchens suche auf sofort oder später gegen hohen Lohn ein tüchtiges, kath.

Mädchen

für alle Hausarbeit.

J. Aventroth, Wesel, Feldstraße.

Suche zum November einen

Tagelöhner,

welcher Haus, 600 Ruthen Land und Hütung erhält; sowie eine

Magd.

Wwe. H. Rohler,
Lackhausen bei Wesel.

Garndrucker

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Geübte Weber

gesucht.

Tameling & Stöve Nachf.,
Varel (Oldenburg).

Ein junger, militärfreier und strebsamer Mann sucht zu Oct. Stellung als

Maschinist

oder ähnliche Beschäftigung. Suchender ist mit elektrischen Licht- u. Kraftanlagen sowohl als auch mit Dampfmaschinen und Kesseln gut vertraut.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein braver, solider, kath.

Knecht

für Haus- u. leichte Feldarbeit gesucht.

J. Vennemann, Mehr bei Mehrhoog.

Ich suche einen **angehenden**

Jagdhund

mit guter Nase.

Beeking, Förster,
Schüttenstein.

Kaiser-Strasse 11

ist die von Herrn **Falkner** bewohnte

ETAGE

per 1. Oktober **zu vermiethen.** Die Wohnung besteht aus 5 bewohnbaren Zimmern, Küche, geräumigem Keller und Bodenraum.

Nähere Auskunft bei **Bernh. Lotze.**

Die bisher vom Herrn **G. Romberg** benutzte

Oberwohnung

ist per 1. September event. früher **zu vermiethen.**

Jul. Hülskamp,
Hohenzollernstraße.

Wohnung

von 4—5 Räumen nebst Zubehör in Mitte der Stadt an kleine Familie per 1. Oktober oder später preiswerth zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Eine Oberwohnung

von 6 Räumen, allen **Anforderungen** entsprechend, zu vermiethen.

Franz Ellers,
Neustraße 22.

Eine schöne

Wohnung,

an der Kurfürstenstraße gelegen, für ein Geschäft sehr geeignet, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine freundl. Wohnung

von 3 Räumen im Mittelpunkte der Stadt sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen in der Nähe der Nordstr. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Helle, schön möbl.

Zimmer

zu vermiethen.

Langenbergstraße 557.

2 schöne Zimmer

nebst **Waschküche** mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen.

Näheres bei **B. Dönnebrink,**
Eintrachtstraße 904.

1901er Zuchthühner,

4 bis 5 Monate alt, fleißigste Winterleger, in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ankunft per 1 Postkäfig mit 6—7 Stück franko geg. Nachnahme für **8 Mark.**

Frankl & Comp.,
Werschetz, Südungarn.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 11. August,
5 1/2 Uhr: Soc. Unterrichtskurs.
6 1/2 Uhr:

Monatsversammlung mit Vortrag.

Verreist

vom 10.—19. August.

Wesel.

Dr. Tenderich,

Specialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt i. W.

Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten unter den coulantesten Bedingungen.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohranthellen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in unseren feuer- und diebessicheren Safes.
Auskunft über Werthpapiere, Beleihung von Werthpapieren und Controle der Ausloosung.

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechseln für das In- und Ausland.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite — auf alle überseeische Handelsplätze.

Baareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit 2 1/2—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.

Spec.-Arzt **Dr. Burkart. Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—8. Sonntags 9—11.

Haut- ꝛc. Krankheiten

auch brieflich.

Specialarzt Dr. Hemmerling,

Düsseldorf.
Oststraße 65.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00	pr. 1/1 Fl. mit Glas.
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50	
do. roth		M. 1.60	
Bordeaux		M. 1.20	
Burgunder		M. 2.60	
Malaga		M. 1.50	
Madeira		M. 2.50	
Portwein		M. 2.50	
Sherry		M. 2.50	
Cognac vieux		M. 3.00	
Cognacgrande champagne		M. 4.00	
Champagner		M. 4.00	
Champagner	1/2 Fl.	M. 2.50	

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für **10 Pf.** in Zahlung genommen.

Cl. Dudenhausen.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfweh, Angst- und Schwindelgefühlen, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel ꝛc. **und siechen oft langsam dahin.**

Sie machen wir auf unsern vorzüglichen

Stahlbrunnen

aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.

Zu ausführlichen Mittheilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.

Die **Verwaltung** der **Emma-Heilquelle, Boppard.**

Kuhbutter 10 Pfd.-Colli M. 6.25. Blüthenhonig M. 4.50.
H. Spitzer, Probuzna 89, via Breslau.

Die Restbestände

der Sommersaison werden wie folgt ausverkauft:

Eine Parthie Kattune, das Meter zu 40 Pfg.
(bisheriger Preis 50—80 Pfg.)

Eine Parthie Kattune, das Meter zu 50 Pfg.
(bisheriger Preis 60—100 Pfg.)

Eine Parthie Sonnenschirme zu 1½ Mark.

Eine Parthie Staubmäntel zu 10 Mk. u. zu 5 Mk.

Eine Parthie Kinder-Jackets zu 2½ Mark u. zu 1½ Mark.

Eine Parthie Buxkin-Knabenanzüge zu 6 Mark
(bisheriger Preis 8—12 Mark).

Eine Parthie Buxkin-Knabenanzüge zu 10 Mark
(bisheriger Preis 12—18 Mark).

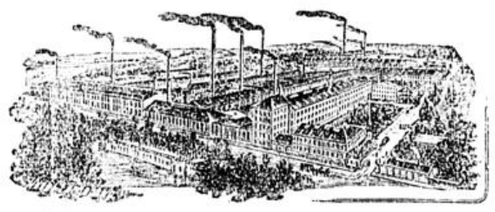
Eine Parthie Knaben-Blusen zu 1 Mark und zu 50 Pfg.

Eine Parthie Knaben-Waschanzüge zu 1½ Mark.

G. Gomperz (Inhaber: M. Albersheim) am Markt.

Baumwoll-Webstühle,

Heavy Calico und Fustian,
genau System Smith, mit eigenem Patentwechsel,
welcher dem Hackingwechsel sehr überlegen ist,
aber mit denselben Musterkarten arbeitet,
zwangläufig und indirect statt wie bisher direct wechselnd,
unerreichte Ruhe und Sicherheit bis 170 Touren,
maschinelle Ausführung aller Stuhltheile, nur schmiedeeiserne Kurbelachsen etc. etc.



SÄCHSISCHE WEBSTUHL-FABRIK
(Louis Schönherr)
CHEMNITZ

Leinen-Webstühle,

System Atherton, einspulig und mehrspulig, auch pick à pick.

Patent-Conus-Scheermaschine,
besser als Sectional-Scheermaschine, über **1500 Stück** in Betrieb.

Schussspul-Kettspul-Maschinen,
eigene Construction, bestens bewährt.

Kreuzspul-Maschinen,
System Hill und Brown, mit Schlitztrommeln sowohl als auch anderer Construction, je nach Verwendungszweck.

Ueber 1500 Arbeiter. Ueber 5 Millionen Jahresumsatz.

Schlichtmaschinen. **Schlichtmaschinen.**

Interessenten für **Baumwoll-Schlichtmaschinen** wollen sich **Schönherr's neueste Schlichtmaschinen offeriren und erklären lassen;** grösste Production bei durchdachter und maschinell sauberster Ausführung.

Gefl. Anfragen erbittet und erledigt: **Ferd. Herzog, Bocholt.**

Nächste grosse Ziehung am 15. August 1901.
14. Zieh. im Jahre,
worin abwechs. Haupttr. in Mk.:
180000, 105000, 102000. 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000 etc. „Baar".

Überall — Gesetzlich erlaubt!

Jedes Loos ein Treffer!

bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienloosgesellschaften.
40000 Loose und 40000 Treffer.
Beitrag nur 4 Mark
pro Monat, Antheil und Ziehung.
Anmeldungen nimmt entgegen:
Annoncen-Expedition
Ludw. Schmid, Speyer a. Rh.

Bürger-Schützen-Verein, Anholt.

Das auf den 11. und 12. August festgesetzte

SCHÜTZENFEST

ist infolge Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich
auf Sonntag, den 18. und Montag, den 19. August d. J., verlegt.
Das Programm erleidet im übrigen keine Aenderung.

Der Vorstand.

Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co., Berlin
vorm. Frktft. a. M.
Älteste allein ächte Marke:
„Dreieck mit Erdkugel und Kreuz"
zu vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Pr. St. 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Dem geehrten Publikum von **Bocholt** und **Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich im elterlichen Hause, **Realschulstraße 326,** eine

Glanz- u. Plättwäscherei

eröffnet habe.

Unter Zusicherung prompter Bedienung und sauberer Arbeit bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Josephine Kampshoff.



Jedermann ein Rad

Räder bestes deutsches Fabrikat **auf Theilzahlung.**

Anzahlung von 30 M. an.

Abzahlung wöchentlich 2,00 Mk.
oder monatlich 10—20 Mk.

Man verlange kostenfrei Preisliste.

Internationale Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 47.

Bocholt.

Radfahrer-Verein „All Heil" Gegründet 1893.

Das Bezirksfest in Emmerich ist auf den 18. August cr. verlegt worden.

Nächste Versammlung
Samstag Abend 9 Uhr.

Der Vorstand.

Stelle welcher Art, wünschen Sie rasch, billig? Man schreibe an Dünkers Verlag, Aachen.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Marienburger Geldlotterie der bekannten Lotterie-Collekte **Chr. Lages** in **Lübeck,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 13. August 1901 stattfindet, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.